

## Vorwort der Herausgeber

Mit dem Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2007, das jetzt vorliegt, wollten die Herausgeber neben dem traditionellen Panorama der ungarischen Germanistik auch aktuelle hochschulpolitische Probleme in der Germanistik des Landes aufgreifen. Die Präsentation der letzten Ausgabe unseres Jahrbuches im Goethe-Institut knüpften wir im Oktober 2007 an ein Podiumsgespräch über die Zukunft der ungarischen Germanistik. Sowohl die dortigen Beiträge von Vertretern der Universitäten als auch das anschließende Echo haben uns in der Meinung bestärkt, dieses Thema nicht nur in unserem Jahrbuch aufzunehmen, sondern auch weiterhin zu verfolgen. Die erste Etappe der Diskussion können wir nun präsentieren, geographisch und auch von den Fachbereichen her gesehen ideal gestreut, in der sich wichtige Persönlichkeiten unseres Faches zu der Lage der Germanistik (und zu den Geisteswissenschaften in Ungarn überhaupt, vergleiche den Beitrag vom Akademiemitglied András Kertész) geäußert haben. Die Bestandsaufnahme sollte weiter ausgedehnt werden, denn ein Selbstverständnis unserer Disziplin dürfte für uns von zentraler Bedeutung im Prozess der Umwandlung der ungarischen (und europäischen) Hochschullandschaft sein. Die Redaktion vermisste hierbei allerdings Beiträge von Studenten, aber wir hoffen darauf, dass mit der Ausbreitung der Diskussion auch Studenten über ihre Erfahrungen und Wünsche berichten.

Die Einteilung der Fachbereiche wirft – wie immer – Probleme auf. Die Bezeichnung „Literaturwissenschaft“ dient als Sammelbegriff für Themen aus der Kulturwissenschaft, aus dem Gebiet der literarischen Übersetzung und – so hoffen wir – in der Zukunft aus weiteren Nachbardisziplinen. Ebenso die Kategorie „Sprachwissenschaft“ musste Raum auch für den – in der nächsten Ausgabe wahrscheinlich schon selbstständigen – Bereich der angewandten Sprachwissenschaft geben.

„Deutsch als Fremdsprache“ ist eine seit Anfang der 90-er Jahre kontinuierlich wachsende Disziplin an ungarischen Hochschulen und Universitäten, zu der wir uns mehr Beiträge zu forschungsrelevanten Themen für unser Jahrbuch wünschen würden. „Rezensionen“ machen nach wie vor einen großen – um nicht zu sagen allzu großen – Teil der Beiträge aus. Hierbei werden wir in der Zukunft mehr darauf achten, dass die besprochenen Werke mit der ungarischen Germanistik in irgendeinem Zusammenhang stehen: Entweder sollen die besprochenen Veröffentlichungen von ungarischen Autoren stammen oder die Thematik der Werke irgendeinen direkten Bezug zu der ungarischen Germanistik innehaben.

Weiterhin gehört es zu unserem Hauptanliegen, die fachliche Kommunikation innerhalb des Landes zu fördern, deswegen sind die Berichte der einzelnen Institute von Bedeutung. Auch eine Übersicht über geplante Konferenzen 2008/2009 würde sicher diesem Ziel dienen. Wir wollen in der sehr nahen Zukunft unsere

Webseite weiter erneuern und als ersten Schritt wenigstens das Inhaltsverzeichnis von JuG aktualisieren. Mögliche Debatten wie die jetzige, von uns inspirierte über die Zukunft der ungarischen Germanistik sollten (auch) dort in einem Forum zugänglich/möglich gemacht werden. Das wäre wahrscheinlich auch für die von uns erwünschte Einbeziehung der Studenten sehr förderlich.

In der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Instituten, Institutionen wünschen wir unserem (Fach)Publikum vergnügliches Lesen und viele Reaktionen.

Dr. Ellen Tichy

Prof. Dr. András Masát